

Leipziger Tage



ziger blatt

No. 153. Freytags

den 2. Juni 1815.

Die Kapelle im Walde.

Ein Reiseabenteuer.

Es war in dem Jahre 179... als Familien-Angelegenheiten zum Theil, mehr noch aber als diese die Lust zum Reisen, mich bewog, meinen damaligen Aufenthaltsort zu verlassen, und dem Süden unsers deutschen Vaterlandes, und zwar namentlich der ehemaligen freyen Reichsstadt A..., zuweilen.

So schnell, und fast gegen den Willen meiner Freunde, ich diesen Voratz faßte — die kein Zureden sparten, mich davon abzuhalten, ja von denen einige in der gutmüthigen Anhänglichkeit an mich so weit gingen, mein an Vorbedeutungen und Ahnungen glaubendes Gemüth ins Spiel zu ziehen, so, als würde diese Reise weder mir zur Freude, noch zum Nutzen ausfallen — so schnell führte ich ihn auch aus, und mit der größten Eile meine Angelegenheiten in Ordnung bringend, saß ich schon am zweiten Tage im Wagen, und fuhr gerade bei eindre-

hendem Abenddunkel aus den Thoren von J.: meinem gesetzten Ziele zu.

Die Gegend um J. ist bergig und waldig, die Wege waren damals gerade nicht vorzüglich, und das herbstliche Regenwetter hatte eben auch nicht dazu beigetragen, sie zu verbessern. So geschah es denn, daß nach kaum zwei Stunden langer Fahrt, während welcher Zeit mein Postillon bereits manchen seiner Kaste eigenen Kunstausspruch ausgestoßen hatte, ich mich plötzlich aus der Wagenecke, in die ich, gehüllt in meinen Mantel, mich gedrückt hatte, in einen an der Landstraße hinlaufenden Graben versetzt sah, aus dessen ziemlich tiefen Schlamm ich nur mit Mühe mich hervorsarbeitete.

„Ein schlechter Anfang!“ murmelte ich vor mich hin, und unwillkürlich fiel mir die Warnung meines Freundes L. in J. ein, der vorzüglich nur Unangenehmes von dieser Reise mir prophezeit hatte. Es war sehr dunkel geworden, und dabei ziemlich kühl. Wie vieler Anstrengung hatten der Postillon und ich, — wir